

Diskriminierung mit 70 % Sicherheit

Eine Menge heißer Luft erzeugte unlängst eine EU-finanzierte Studie, die unter Beteiligung deutscher Wissenschaftler entstand und in der Zeitschrift „Nature“ veröffentlicht wurde. Sie ist ein weiterer Fall von peer-reviewter Junk-Science: Die beteiligten Forscher „erarbeiteten ein mehrdimensionales Modell, das Risikoprofile erstellen kann. Es gewichtet genetische Dispositionen, Hirnfunktion und Umwelteinflüsse so, dass eine Prognose mit 70-prozentiger Zuverlässigkeit möglich wird“ (Zitat Pressemeldung). Mittels Untersuchung umfangreicher Langzeitdaten von 700 19 Jahre alten Probanden wollten die Forscher herausfinden „wer zu einem exzessiven Alkoholkonsumenten geworden ist. [...] Das Ergebnis: Es kann mit einer 70-prozentigen Zuverlässigkeit vorhergesagt werden, wer im Alter von 16 Jahren Rauschtrinker wird. Das mehrdimensionale Modell zeigt zugleich, dass eine Vielzahl von Gründen dem Rauschtrinken von Heranwachsenden zugrunde liegt. Besonders traumatische (Familien-)Erlebnisse, Mangel an Gewissenhaftigkeit, Zügellosigkeit, eine gewisse Sensationslust und Alkoholtrinken vor dem 14. Lebensjahr erhöhen das Risiko, später zum Rauschtrinker zu werden.“ Ach ja!

Wenn wir einmal die doch recht vagen Begriffe „Mangel an Gewissenhaftigkeit, Zügellosigkeit, gewisse Sensationslust“ in pädagogisch haltbare Formate gießen, ist das Ergebnis nicht wirklich überraschend. Überraschender die nachfolgende Behauptung: „Die Forschungen eröffnen neue Wege, um Teenager vom Alkoholmissbrauch abzuhalten.“ Anketten? Wegsperrern? Trauma verbieten? Wir wissen es nicht. Und auch die Wissenschaftler sind noch ratlos: „Als nächstes wollen Sie ihre Datenmengen vertieft analysieren, um auch den Einfluss von Umweltfaktoren wie Nikotin, Drogen oder psychosozialen Stressfaktoren auf die Entwicklung von Alkoholsucht zu erforschen. Zugleich sollen weitere neurobiologische Faktoren untersucht werden, die in einem Zusammenhang zur Suchtentwicklung stehen können.“ Vielleicht werden in einem dritten Forschungsschritt dann ja auch Umweltfaktoren wie taschengeldverträgliche Alkoholpreise, totale Verfügbarkeit, lächerlicher Jugendschutz und allgegenwärtige Alkoholwerbung mit den Datenmengen in Verbindung gebracht. Wer weiß ...

Wie auch immer: „Ziel ist die Entwicklung eines zuverlässigen Frühtests, der suchtgefährdete Kinder identifiziert und gezielte Prävention ermöglicht.“ Prädikat gruselig.